

Stellungnahme des Betroffenenrates im Bistum Aachen zum „Abschlussbericht der Untersuchung zu Pfarrer Leonhard Meurer (*1916; †1991) und missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V., Aachen“ der Kölner Rechtsanwältin und Mediatorin Dr. Bettina Janssen (veröffentlicht März 2025)



„Über die Untersuchung ergaben sich vielmehr sieben konkrete Vorwürfe mehrfachen sexuellen Missbrauchs minderjähriger Mädchen. (Dem Bistum Aachen sind weitere Opfer bekannt.) Darüber hinaus ergaben sich weitere Hinweise auf vermuteten sexuellen Missbrauch durch Meurer. Die gegen Meurer im Rahmen der Untersuchung vorgebrachten Tatvorwürfe erstrecken sich von 1948 (oder früher) bis 1987. Sie umfassen Meurers Tätigkeit als Kaplan in Anrath und Eschweiler, als Pfarrer in Düren-Rölsdorf (Bistum Aachen), zudem aber auch als Aushilfspriester in Niederbreisig und in Bad Brohl (Bistum Trier) sowie als Subsidiar in Kerpen-Brüggen (Erzbistum Köln).“

Dem Betroffenenrat im Bistum Aachen stellt sich angesichts dieser gravieren Vorwürfe die Frage, inwieweit die leitenden Angestellten des Bistums dieser Zeit ihrer Verantwortung bezüglich der Personalführung von Meurer nachgekommen sind. Erschwerend kommt hinzu, dass Meurer auch in den (Erz-) Bistümern Köln und Trier dem Missbrauch Minderjähriger nachgehen konnte. Sind diese Bistümer durch Aachen angemessen informiert worden?

Warum weder die Untersuchung von Frau Dr. Janssen noch das Gutachten zum Missbrauch im Bistum Aachen vom November 2020 Auskünfte zu kirchen- oder strafrechtlichen Untersuchungen enthalten, bleibt dem Betroffenenrat rätselhaft.

„Das Aachener Gutachten (2020) bezieht sich auf ein Reiseverbot aus dem Jahr 1961. Ergebnis dieses Berichts (2025) ist es, dass das Reiseverbot wohl nur einmalig 1961 ausgesprochen und nie wiederholt wurde. In diesem Untersuchungsbericht (2025) heißt es darüber hinaus (S. 192): „Es gibt bisher keine Hinweise darauf, dass Meurer auf seinen Afrikareisen Kinder missbraucht hat. Aufgrund der belegten Missbrauchstaten ist dies jedoch nicht auszuschließen.“

2021 führt missio erste interne Recherchen durch und kommt zu dem Erkenntnis, dass es zu keiner Zeit ein hauptamtliches Verhältnis zwischen Herrn Meurer und dem Missionswerk gegeben hat, auch die zitierte Untersuchung von 2025 kommt zu keinem anderen Ergebnis. Gleichwohl wurde Meurer durch missio ab 1978 mit verschiedenen Aufgaben betreut. Im April 2024 beauftragte missio Frau Dr. Bettina Janssen mit der Untersuchung und verpflichtete sich dabei, einschlägige Akten vollständig zu übergeben. Wie dem Betroffenenrat und der Unabhängigen Aufarbeitungskommission im Bistum Aachen bekannt, erfuhr auch die Autorin der Untersuchung, dass Transparenz in der Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs im Bistum Aachen ein sehr komplexes Thema ist. Konkret sei hier z.B. auf das Verbot des Kopierens/Fotografierens von Akten hingewiesen. Es soll auch zur Zurückhaltung von Datenmaterial einer Betroffenen (z.B. ein Foto), dass diese dem Bistum übergeben hat, gekommen sein. Dem Betroffenenrat ist nach wie vor völlig unklar, warum Bischof Dr. Dieser als Vorsitzender der Arbeitsgruppe Missbrauch der deutschen Bischofskonferenz ein solches Verhalten duldet. Dies steht auch mehr als 15 Jahre nach der Pressekonferenz durch Pater Klaus Mertes SJ in Berlin im krassen Widerspruch zur Aussage der Präsidentin des Bundesgerichtshofs, Bettina Limberg nach der „Sie nur mit schonungsloser Offenheit agieren können, ohne Rücksicht auf die Institution, auf tote oder auch lebende Personen. (...)“.

Ein Verdienst dieser Untersuchung ist die sorgfältige Darstellung der vielfältigen Missbräuche durch Herrn Meurer. Einzelne Taten werden sensibel skizziert, das Verhalten der sogenannten bystander und das jeweilige soziale Umfeld von Täter und Betroffenen gut beschrieben. Insoweit kann diese Untersuchung auch als Quelle für die Präventionsarbeit gesehen werden.

Frau Dr. Janssen untersucht auch den Umgang von missio im Zusammenhang mit der mittlerweile sog. Sammlung Africana, vormals Sammlung Meurer. Ein Teil dieser Sammlung wurde in Räumlichkeiten des Missionswerkes ausgestellt, mittlerweile ist die Sammlung aus dem Foyer entfernt.

Die Empfehlung zu dem Wegfall der Verjährung bei Missbrauch von Kindern wird seitens des Betroffenenrates im Bistum Aachen uneingeschränkt geteilt. Gleiches gilt für die Beteiligung von Betroffenen bei der Diskussion um den weiteren Umgang mit der Sammlung Africana. Der Betroffenenrat im Bistum Aachen ist hier gerne zur Unterstützung bereit.

Der Fall Meurer macht auch deutlich, dass der bistumsübergreifende Missbrauch durch versetzte Täter im Rahmen der Aufarbeitung durch die Bistümer dringend einer eigenen Studie/Untersuchung bedarf. Für eine transparente interinstitutionelle Zusammenarbeit der 27 Bistümer in Deutschland sollten geeignete Strukturen geschaffen und klare Kriterien entwickelt werden. Gleiches gilt auch für die Untersuchung von bistumsübergreifenden Täternetzwerken. Dabei darf der Datenschutz nicht als unüberwindbare Hürde für eine wissenschaftliche Aufarbeitung fungieren.

Das Zitat einer Betroffenen aus der Untersuchung vom Oktober 2024 „Ich wünsche mir, dass viele die Kraft und Ausdauer haben durchzuhalten, den Sumpf trocken zu legen, um möglichst viele weitere Generationen zu schützen. Ich habe sie nicht mehr“ kann der Betroffenenrat im Bistum Aachen nur unterstreichen.

Aachen, Juni 2025

Paul Leidner

Thomas Forstreuter

Quelle:

Abschlussbericht der Untersuchung zu Pfarrer Leonhard Meurer (*1916; †1991) und missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V., Aachen“ der Kölner Rechtsanwältin und Mediatorin Dr. Bettina Janssen (veröffentlicht März 2025)